

Marco Ritter

DER AORIST IM NEUEN TESTAMENT

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
Hauptteil	3
1. Die Bedeutung des „Aorist“	3
2. Unterschiede zwischen dem klassischen Griechisch und der <i>Koine</i> des NT....	4
3. Der Gebrauch der Zeitform „Aorist“ im Neuen Testament.....	4
4. Stimmigkeit zum Gesamtzeugnis der Schrift; Theologische Schief lagen.....	12
Fallbeispiel: Die Auslegung von Hebräer 2,3.4	12
5. Vergleichender Blick auf die Verwendung des Perfekt.....	14
Schluss	15
Literaturverzeichnis	17

3. Auflage 2019

© 2019 Dr. Marco Ritter

Umschlaggestaltung: Dr. Marco Ritter

Gesamtherstellung: digitales GmbH, Wagenfeld

Printed in Germany

Als PDF herunterzuladen unter:

www.marcoritter.de

Anregungen, Diskussionsbeiträge & Kontakt:

info@marcoritter.de

Einleitung

Für das Verständnis eines Textes ist es unerlässlich, eine klare Vorstellung über die Bedeutung und die Verwendung der Zeiten in den Ausgangssprachen Hebräisch und Griechisch zu haben. Der Wechsel der Zeiten, die Zeitenfolge (*consecutio temporum*), erfolgt in den Sprachen der Bibel nicht wahllos, sondern absichtsvoll und zielgerichtet. Die Zeitenfolge ist in beiden Sprachen eines der wichtigsten Kennzeichen, nach denen Texte bedeutungsmäßig und inhaltlich gegliedert werden. Ohne ein Grundverständnis der Zeiten müssen der Inhalt und die Sinnrichtung eines Textes verborgen bleiben.

Obwohl Hebräisch und Griechisch zu zwei ganz verschiedenen Sprachfamilien gehören – Hebräisch ist eine semitische und Griechisch eine indogermanische Sprache – gleichen sie sich doch erstaunlicherweise in Bedeutung und Gebrauch der Zeitwörter (Verben; als Satzteil: die Satzaussage oder das *Prädikat*). Die Formen der Zeitwörter beschreiben hier die Blickrichtung (*Aspekt*) auf einen Zustand oder Vorgang hinsichtlich ihrer Eigenschaft grundsätzlich als vollendet (*Perfekt; resultativ*) oder unvollendet (*Imperfekt; durativ*). Das Griechische kennt einen 3. Aspekt, der mit dem Ausdruck „Aorist“ bezeichnet wird und einen *punktuellen* Aspekt von Vorgängen ausdrückt. Das Wort „Aorist“ bedeutet wörtlich „Unbegrenzt“ und ist zusammengesetzt aus der Vorsilbe A- = Un- bzw. *nicht* und dem Zeitwort *horizo* = *begrenzen* (vgl. Horizont = [Sicht-] Grenze). Die wörtliche Übersetzung ist im Deutschen „Unbegrenzt“. Genau diese Eigenschaft des Aorist macht seinen Unterschied zum Perfekt als Zeitform für vollendete (= „perfekte“) Vorgänge aus! Im Hebräischen und Griechischen wird das **Zeitverhältnis** zwischen Vorgängen und Handlungen durch den Zusammenhang oder Umstandswörter (*Adverbien*) ausgedrückt.¹

In der deutschen Sprache wird das Zeitverhältnis von Vorgängen oder Handlungen durch die drei Zeitstufen (*Tempus*) Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unterschieden. Im Deutschen werden die **Aspekte** durch Umstandswörter näher bestimmt.

Dieser grundlegende Unterschied zwischen den Ausgangssprachen Hebräisch und Griechisch und der Zielsprache Deutsch muss notwendigerweise in der Übersetzung beachtet werden.

Hauptteil

1. Die Bedeutung des „Aorist“

Da es die Zeitform Aorist im Deutschen nicht gibt, bleibt dessen Übersetzung je nach Sprachsituation und Textzusammenhang mehrdeutig. Diese Tatsache erfordert im Deutschen die Zuhilfenahme von Umstandswörtern. Der Aorist Indikativ kann eine

¹ Vgl. *Lahmer* (1989), S. 58.

einzelne Blickrichtung (punktuelle Aspekt) ausdrücken.² Innerhalb des **Aorist Indikativ** werden 5 verschiedene Färbungen unterschieden: *effektiv* (wirkungsmäßig / historisch), *gnomisch* (erfahrungsmäßig), *ingressiv* (eintretend), *komplexiv* (zusammenfassend), *konstativ* (feststellend), und *resultativ* (ergebnishaft, zustandsmäßig; genau genommen: bedeutungsgleich mit effektiv!). Auffällig ist die Ähnlichkeit dieser Verwendungen. Über die Auswahl entscheidet der Zusammenhang. Wird nun dem deutschen Zeitwort in der deutschen Übersetzung kein Umstandswort hinzugefügt, geht der Aspekt der griechischen Ausgangssprache verloren. Geeignete Umstandswörter sind: „tatsächlich“ (effektiv), „endgültig“ (resultativ), „dauernd“ (gnomisch), „von nun an“ (ingressiv), „also“ (komplexiv) und „bestimmt“ (konstativ).

Es verdient besondere Beachtung, dass mit dem punktuellen Aspekt noch keine Aussage über die Fortdauer bzw. das Fortbestehen eines Vorgangs oder Zustands getroffen ist, sondern lediglich der punktuelle Beginn einer Handlung oder eines Zustands benannt wird.

Der Aorist ist kein Tempus der Vergangenheit! Er ist Aspekt! Es ist ausgeschlossen, den Aorist auf eine abgeschlossene Vergangenheit zu begrenzen. Dafür gibt es im Wesentlichen folgende Gründe:

2. Unterschiede zwischen dem klassischen Griechisch und der *Koine* des NT

Das Griechisch des Neuen Testaments, die *Koine* („die Gewöhnliche“ [Sprache] = „Umgangs- [Sprache]“) unterscheidet sich von dem Griechisch der klassischen Literatur, z.B. dem Attischen, deutlich.³ Die in Schulgrammatiken gebräuchlichen Festlegungen für den Gebrauch von Tempus und Aspekt u. ä. sind teilweise widersprüchlich⁴, wirken willkürlich und müssen immer auf ihre Anwendbarkeit auf die *Koine* des Bibelgriechisch geprüft werden. Es ist nicht möglich, sie schematisch zu übertragen. Dem Aorist wird außerdem ein „perfektiver Verbalaspekt“, d.h. die Blickrichtung des Zeit Wortes als abgeschlossen, zugeschrieben.⁵ Wie unten ausgeführt, trifft genau diese Eigenschaft des Aorist in der *Koine* des Neuen Testaments nur äußerst selten zu!

3. Der Gebrauch der Zeitform „Aorist“ im Neuen Testament

Der Aorist ist die am weitaus häufigsten verwendete Zeitform in den Augenzeugenberichten der Evangelien. Dieser entspricht als „Berichts-Zeit“ dem hebräischen *Narrativ* (vgl. lat. *narrare* = berichten, erzählen) oder Waw-Imperfekt. Überwiegend wird der Aorist zur Beschreibung eines einmaligen, in der

² Vgl. Happ (1996), S. 150-152.

³ Vgl. RGG I. (1957), S. 1158.

⁴ Vgl. Happ (1996), S. 150.

⁵ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Aorist>.

Vergangenheit begonnenen, auch abgeschlossenen, aber in die Gegenwart fortwirkenden Vorgangs verwendet. Besonders auffällig ist dies im Vaterunser, dem wichtigsten Gebet der Welt:

Mt 6,12 und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben;
καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν [Textus receptus; NA: ἀφήκαμεν = Aorist Indikativ Aktiv] τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν·

Die Bereitschaft zu vergeben wird von Christus als Grundhaltung des Jüngers verstanden, die sich nicht auf ein einmaliges Ereignis in der Vergangenheit beschränken lässt. Man könnte auch übersetzen: „(...) wie auch wir unseren Schuldnern begonnen haben zu vergeben (...)“. In diesem Vers gemäß des *Textus receptus* ist diesem Verständnis entsprechend der Aorist gar nicht verwendet worden, sondern gleich das Präsens.

Mk 1,11 Und eine Stimme geschah aus den Himmeln: Du bist mein geliebter Sohn, an dir **habe** ich **Wohlgefallen gefunden** [Aorist Indikativ Aktiv].
καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ τῶν οὐρανῶν Σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός ἐν ᾧ εὐδόκησα [Aorist Indikativ Aktiv]

Den Wohlgefallen des Vaters im Himmel als etwas in der Vergangenheit abgeschlossenes zu verstehen, verbietet sich von selbst. Natürlich markiert das Taufgeschehen Jesu als einmaliges geschichtliches Ereignis nur den Beginn des Wohlgefallens des Vaters, der fortwirkt bis in alle Ewigkeit.

Lk 12,32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es **hat** eurem Vater **wohlgefallen** [Aorist Indikativ Aktiv], euch das Reich zu geben.
Μὴ φοβοῦ τὸ μικρὸν ποίμνιον ὅτι εὐδόκησεν [Aorist Indikativ Aktiv] ὁ πατήρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν

Der Wohlgefallen des Vaters reicht bis in die Gegenwart, er ist nicht erloschen, sondern wendet sich allen seinen Erwählten bis heute zu.

Dasselbe gilt für die Vollmacht Christi. Die Tatsache, dass IHM alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, wird im Aorist ausgedrückt:

Mt 28,18 Und Jesus trat herzu und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben (Aorist Indikativ Passiv) im Himmel und auf Erden.

Man könnte denken, dass hierfür das Perfekt die angemessene Zeitform wäre, weil er die Übernahme der Gewalt durch Christus etwas Abgeschlossenes ist. Doch versteht Christus selbst diesen Vorgang als bis in alle Ewigkeiten fortdauernd.

Lk 17,5 [SG] **U**nd die Apostel sprachen (Aorist Indikativ Aktiv) zu dem Herrn: Vermehre (w. hinzufügen; Luther 1912/1984: stärke) uns den Glauben!
Καὶ εἶπον οἱ ἀπόστολοι τῷ κυρίῳ Πρόσθεε ἡμῖν πίστιν

Lk 17,6 Der Herr aber sprach [Aorist Indikativ Aktiv]: Wenn ihr Glauben habt [Präsens Indikativ Aktiv; Luther 1912: habt; Luther 1984: hättet] wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen [Imperfekt Indikativ Aktiv; Luther 1912: sagt]: Werde entwurzelt [Aorist Imperativ passiv] und ins Meer gepflanzt [Aorist Imperativ passiv]! und er würde [Aorist Indikativ Aktiv; Luther 1912 wird] euch gehorchen.
εἶπεν δὲ ὁ κύριος Εἰ εἴχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ Ἐκρίζωθῃτι καὶ φυτεύθῃτι ἐν τῇ θαλάσῃ· καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν

Für diese Sprechsituationen können die Eigenschaften *effektiv* (wirkungsmäßig / historisch), *gnomisch* (erfahrungsmäßig), *ingressiv* (eintretend), *komplexiv* (zusammenfassend), *konstativ* (feststellend), und *resultativ* (zustandsmäßig) beansprucht werden.⁶

Anders verhält es sich am Beginn des 1. Buch Moses:

1Mo 1,1 Im Anfang schuf [Aorist Indikativ, LXX] Gott die Himmel und die Erde.
Ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.

Das Verb „schuf“ steht hier im Aorist Indikativ. Die Erde besteht ja noch immer, d.h. Gottes schöpferisches Handeln am 1. Tag der Woche an sich ist zwar abgeschlossen, aber das **Ergebnis**, dass es Himmel und Erde gibt, ist ein in die Gegenwart hineinreichender Zustand, also **fortdauernd**.

Die Fähigkeit Jesu zu heilen wird ebenfalls im Aorist ausgedrückt:

Mt 9,28 Als er aber in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm; und Jesus spricht zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieses tun **kann [Aorist Indikativ]**? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr.
ἐλθόντι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοὶ καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς Πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι λέγουσιν αὐτῷ Ναὶ κύριε

Offensichtlich steht hier der **Aorist Indikativ Aktiv** nicht für eine punktuelle Handlung in der Vergangenheit, sondern für **eine grundsätzlich fortdauernde Fähigkeit** Jesu – nämlich für seine unbegrenzte Vollmacht zu jedem Zeitpunkt alles das zu wirken, was er will. Wenn das Können Jesu abgeschlossen wäre, würde Jesu Frage an die Blinden in die aktuelle Gegenwart hinein überhaupt keinen Sinn machen. Jesu Vollmacht als abgeschlossen oder beendet und ohne Wirksamkeit in der Gegenwart und in alle Ewigkeit zu übersetzen – eine völlige Verkennung seiner Gottessohnschaft!

Das gleiche gilt für den Sieg des Glaubens:

1Jo 5,4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat (Aorist Partizip Aktiv): unser Glaube. (Elberfelder)
ὅτι πᾶν τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ θεοῦ νικᾷ τὸν κόσμον· καὶ αὕτη ἐστὶν ἡ νίκη ἢ νικήσασα τὸν κόσμον ἢ πίστις ἡμῶν

Obwohl die Elberfelder Übersetzung den Satzteil „überwunden hat“ im Perfekt übersetzt, ist im Griechischen keineswegs das Perfekt verwendet worden! Hier wird der Sieg als etwas als laufend Fortwirkendes gedacht, das zu einem bestimmten Zeitpunkt zwar punktuell begonnen hat, aber dennoch in die Gegenwart fortwirkt.

Besonders auffällig ist die Verwendung des Aorist für Handlungsketten oder Erzählstränge (Narrativ-Ketten), deren Endpunkt ein in die Gegenwart fortdauernder Zustand oder Umstand ist:

Lk 13,19 Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm [Aorist Partizip Aktiv] und in seinen Garten warf [Aorist Indikativ Aktiv]; und es wuchs [Aorist Indikativ Aktiv] und wurde [Aorist Indikativ Medium] zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels ließen sich nieder {O. nisteten} [Aorist Indikativ Aktiv] in seinen Zweigen.

⁶ Vgl. Happ (1996), S. 150.

ὁμοία ἐστὶν κόκκῳ σινάπεως ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ καὶ ἠύξησεν καὶ ἐγένετο εἰς δένδρον μέγα, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατεσκήνωσεν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ

In der Apostelgeschichte Kap. 12 berichtet Lukas über die Bedrückung der Gemeinde durch Herodes, die Gefangennahme des Petrus und seine Befreiung sowie das Ende des Herodes. Alle (!) Handlungen, die den Fortgang der Ereignisse beschreiben, stehen im Aorist. Allein die Hintergrundinformationen wie z.B. Denkweisen, Haltungen und Begleitumstände stehen in Präsens bzw. Imperfekt und unterbrechen die Narrativ-Ketten des Aorist:

Apg 12,3 Und als er [Herodes] sah [Aorist Partizip Aktiv], daß es den Juden gefiel [Präsens Indikativ Aktiv; w. „es ist wohlgefällig“ (!)], fuhr [Aorist Indikativ Medium] er fort, auch Petrus festzunehmen [Aorist Infinitiv Aktiv] (es waren [Imperfekt Indikativ Aktiv] aber die Tage der ungesäuerten Brote),

Apg 12,4 welchen er auch, nachdem er ihn ergriffen hatte [Aorist Partizip Aktiv], ins Gefängnis setzte [Aorist Indikativ Medium] und an vier Abteilungen von je vier Kriegsknechten zur Bewachung überlieferte [Aorist Partizip Aktiv], indem er willens war [Präsens Partizip Medium; w. „beabsichtigend“], ihn nach dem Passah dem Volke vorzuführen [Aorist Infinitiv Aktiv].

In den wenigen Versen 1-4 wird zehnmal der Aorist verwendet, aber nur zweimal das Präsens und einmal das Imperfekt. Schon allein die Art der Zeitwörter gibt die Zeiten vor: „wahrnehmen“, „wohlgefällig sein“, „sein“, „beabsichtigen“ – diese Wörter beschreiben keine Handlungen, sondern Umstände, für die das Präsens bzw. das Imperfekt die angemessene Zeitform ist. In diesem kurzen Abschnitt ergibt sich bei statistischer Auswertung der Befund, dass ca. 77 % des Berichts im Aorist stehen und nur 13 % in Präsens bzw. Imperfekt. Der Aorist ist das Haupt-Erzähltempus oder der Narrativ!⁷

Im Bericht von der Heilung der blutflüssigen Frau markiert der *Aorist Indikativ Passiv* den **Beginn** des Geheilt-Seins, beschreibt also die **Fortdauer der Heilung**. Die Frau blieb ja seit dem Zeitpunkt ihrer Heilung gesund, wobei der Beginn der Zustandsänderung von Krankheit zur Gesundheit zwar punktuell, aber dennoch als fortdauernd verstanden wird:

Mt 9,22 Jesus aber wandte sich um, und als er sie sah, sprach er: Sei gutes Mutes, Tochter; dein Glaube hat dich geheilt. {O. gerettet} Und das Weib war geheilt [Aorist Indikativ Passiv] von jener Stunde an.
ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπιστραφεὶς καὶ ἰδὼν αὐτὴν εἶπεν· Θάρσει θύγατερ· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε καὶ ἐσώθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης

Die Tatsache der Auferweckung Jesu wird als ein einmaliges in der Vergangenheit liegendes, aber natürlich von diesem Zeitpunkt an bis in alle Ewigkeit fortdauerndes Ereignis im **Aorist Indikativ Passiv** beschrieben:

Mt 28,6 Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden [w. auferweckt worden; Aorist Indikativ Passiv], wie er gesagt hat. Kommet her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat, οὐκ ἔστιν ὧδε ἡ γέραθη [Aorist Indikativ Passiv] γὰρ καθὼς εἶπεν· δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον ὅπου ἔκειτο ὁ Κύριος

⁷ Vgl. Gesenius (1902), S. 326.

Auch hier ist die Bedeutung des Aorist selbstredend und wortwörtlich „das Unbegrenzte“!

Auch der Aorist Infinitiv steht für Vorgänge oder Zustände, die als nicht abgeschlossen betrachtet werden:

Lk 6,17 Und als er mit ihnen herabgestiegen war, stand er auf einem ebenen Platze, und eine Menge seiner Jünger und eine große Menge des Volkes von ganz Judäa und Jerusalem und von der Seeküste von Tyrus und Sidon, welche kamen, ihn zu hören [Aorist Infinitiv aktiv] und von ihren Krankheiten geheilt zu werden [Aorist Infinitiv passiv];

Lk 6,18 und die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt [Imperfekt!].

Die Menschen kommen ja nicht, um einmalig geheilt zu werden, um dann wieder in den Zustand des Krankseins zurückzufallen, sondern die Zustandsänderung der Gesundheit dauert ja fort, sie hat zu einem bestimmten Zeitpunkt (*ingressiv, punktuell*) begonnen, und setzt sich fort in die Gegenwart, d.h. sie ist im Vollsinn Aorist oder „Unbegrenztes“.

Bemerkenswerterweise muss der **Aorist Konjunktiv** abhängig von Bedeutungsebene und Situation sogar **mit dem Futur übersetzt** werden:

Mk 4,26 **U**nd er sprach: Also ist das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft [Aorist Konjunktiv aktiv],
Καὶ ἔλεγεν Οὕτως ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ὡς ἕαν ἄνθρωπος βάλη [Aorist Konjunktiv aktiv] τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς γῆς

Mk 4,27 und schläft [Präsens Konjunktiv aktiv] und aufsteht [Präsens Konjunktiv Medium], Nacht und Tag, und der Same sprießt hervor [Präsens Konjunktiv Aktiv] und wächst [Präsens Konjunktiv Medium], er WEISS [PERFEKT INDIKATIV AKTIV] selbst nicht wie.
καὶ καθεύδῃ [Präsens Konjunktiv aktiv] καὶ ἐγείρηται [Präsens Konjunktiv Medium] νόκτα καὶ ἡμέραν καὶ ὁ σπόρος βλαστάνῃ [Präsens Konjunktiv Aktiv] καὶ μηκύνῃται [Präsens Konjunktiv Medium] ὡς οὐκ οἶδεν [PERFEKT INDIKATIV AKTIV] αὐτός

Mk 4,28 Die Erde bringt von selbst [w. automatisch] Frucht hervor [w. fruchtet], zuerst Gras, dann eine Ähre, dann vollen Weizen in der Ähre.
αὐτομάτῃ γὰρ ἡ γῆ καρποφορεῖ [Präsens Indikativ Aktiv] πρῶτον χόρτον εἶτα στάχυν εἶτα πλήρη σῖτον ἐν τῷ στάχυϊ

Mk 4,29 Wenn aber die Frucht sich darbietet, so schickt er alsbald die Sichel, denn die Ernte ist da.
ὅταν δὲ παραδῶ [Aorist Konjunktiv Aktiv] ὁ καρπὸς εὐθέως ἀποστέλλει [Präsens Indikativ Aktiv] τὸ δρέπανον ὅτι παρέστηκεν [Perfekt Indikativ Aktiv] ὁ θερισμὸς

Alles, was der Mensch in diesem Gleichnis tut, steht im **Aorist Konjunktiv aktiv** und wird im Deutschen mit Präsens und Futur übersetzt.

Lk 8,17 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, noch geheim, was nicht kundwerden und ans Licht kommen soll [Aorist Konjunktiv (engl. Subjunctiv) aktiv 3.S.].

Joh 6,37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht *hinausstoßen* [Aorist Konjunktiv (engl. Subjunctiv) aktiv 3.S.];

Auch hier verbietet sich die Beschränkung des Aorist auf die Vergangenheit.

Jesus vergleicht sich im Johannesevangelium mit der Tür. Jeder, der durch diese Tür hineingeht, findet zum ewigen Leben. Nach den Definitionen der Grammatiken,

müsste hier das Perfekt stehen. Denn durch eine Tür zu gehen, ist ein Vorgang, der einmalig und als abgeschlossen zu denken ist. Trotzdem wird hier das Durchschreiten der Tür im Aorist wiedergegeben:

Joh 10,9 Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich *eingeht* [Aorist Konjunktiv Aktiv], so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.
ἐγώ εἰμι ἡ θύρα· δι' ἐμοῦ ἐάν τις εἰσέλθῃ [Aorist Konjunktiv Aktiv] σωθήσεται καὶ εἰσελεύσεται καὶ ἐξελεύσεται καὶ νομὴν εὐρήσει

Der Eingang zur ewigen Weide wird hier von Jesus zwar als einmalig vollzogen, aber bis in die Ewigkeit fortdauernd verstanden.

So wie der Aorist **menschliche** Handlungen oder Vorgänge – d.h. alles geschichtliche Wirken in Raum und Zeit – zu einem zusammenhängenden Bericht oder Erzählstrang zusammenfügt, so wird der Aorist auch für das **göttliche**, heilsgeschichtliche Wirken verwendet. Die in der Menschheitsgeschichte wirksamen Heilstaten Gottes als Veranstaltung in seiner Liebe sind ja ebenso nichts anderes als Offenbarungen seines Willens in Raum und Zeit, also geschichtlich. Folgerichtig wird der Aorist auch für Gottes Erlösungswerk verwendet:

Gal 4,4 als aber die Fülle der Zeit gekommen war (AWT), sandte (AWT) Gott seinen Sohn, geboren (APT) von einem Weibe, geboren (APT) unter Gesetz,

Gal 4,5 damit er die, welche unter Gesetz [waren], loskaufte (AMT), damit wir die Sohnschaft empfangen (AMT).

Hier stehen alle einzelnen Handlungen des göttlichen Ratschlusses zum Heil der Menschen im Aorist. Die 2 Finalsätze in Vers 5 stehen im Konjunktiv, weil sie den göttlichen Willen oder Wunsch (*Optativ* oder *Volitiv*) ausdrücken. Im Deutschen hat der Konjunktiv hier die gleiche sprachliche Form wie der Konjunktiv, um es klarer, wenn auch grammatisch nicht korrekt, auszudrücken, kann übersetzt werden mit „loskaufen sollte“ und „empfangen würden / könnten“.

In 1.Korinther 4,7 beschreibt der Aorist den Zustand des Beschenktseins. Auch hier wird zwar eine abgeschlossene Tatsache (*effektiv*: wirkungsmäßig / historisch oder *konstativ*: feststellend, wohl am treffendsten *resultativ*: ergebnishaft, zustandsmäßig; genau genommen: bedeutungsgleich mit effektiv!) beschrieben, aber das, womit der Gläubige beschenkt wurde, ist der bleibende, also fortdauernde Besitz des Gläubigen:

1Kor 4,7 Denn wer unterscheidet dich? Was aber hast du, das du nicht empfangen hast [Aorist Indikativ Aktiv]? Wenn du es aber auch empfangen hast [Aorist Indikativ Aktiv], was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen [Aorist Partizip aktiv]?
τίς γάρ σε διακρίνει τί δὲ ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες εἰ δὲ καὶ ἔλαβες τί καυχᾶσαι ὡς μὴ λαβῶν [Aorist Partizip aktiv]

Auch hier ist zwar der Akt des Beschenktwerdens einmalig (punktuell) und beginnend (ingressiv) gedacht, wird aber als fortdauernd verstanden, weil ja das Geschenk nicht wieder weggenommen wurde.

In Epheser 1,20 wird die Tatsache der Auferweckung Jesu Christi mittels Partizip Aorist ausgedrückt:

Eph 1,20 welche er **gewirkt hat** (VWT) in dem Christus, indem er ihn aus den Toten **aufweckte** (APT); und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern,
ἦν ἐνήργησεν ἐν τῷ Χριστῷ ἐγείρας αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις

Es verbietet sich von selbst, die Auferstehung als etwas punktuell Abgeschlossenes zu verstehen, sondern auch hier bezeichnet der Aorist etwas zeitlich unbegrenztes, das in die Gegenwart hineinwirkt.

In Epheser 2,4.5 steht der Lobpreis der Liebe Christi im Aorist:

Eph 2,4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner vielen Liebe, womit er uns **geliebt hat** (AWT),

Eph 2,5 als auch wir in den Vergehungen tot waren, hat uns mit dem Christus **lebendig gemacht** (AWT), durch Gnade seid ihr errettet -
ὁ δὲ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην αὐτοῦ ἦν ἠγάπησεν (AWT) ἡμᾶς καὶ ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασιν συνεζωοποίησεν (AWT) Χριστῷ χάριτί ἐστε σεσωσμένοι

Allein der Sachverhalt von Gottes Liebe verbietet die Beschränkung auf ein punktuell einmaliges und abgeschlossenes Handeln Gottes, weil die Tatsache, dass er uns lebendig gemacht hat, also das ewige Leben, das in uns ist, nicht abgeschlossen ist – sonst wäre es ja nicht ewig – und damit wahrhaft unbegrenzt, d.h. „aorist“ ist.

In Philipper 1,6 beschreibt der Aorist den Beginn des Wirkens Jesu im Gläubigen:

Phil 1,6 indem ich eben dessen in guter Zuversicht bin, daß der, welcher ein gutes Werk in euch **angefangen hat** (APD), es vollführen wird bis auf den Tag Jesu Christi;
πεποιθὸς αὐτὸ τοῦτο ὅτι ὁ ἐναρξάμενος (APD) ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθὸν ἐπιτελέσει ἄχρις ἡμέρας Ἰησοῦ Χριστοῦ

Besonders interessant ist hier die Verwendung des Aorist mit einem Zeitwort des Beginnens. Das Wirken Jesu an Gläubigen als etwas Abgeschlossenes und Beendetes aufzufassen, verbietet sich von selbst.

Im Kolosserbrief stellt Paulus die Tatsache der Auferstehung der Gläubigen fest. Hierfür verwendet er den Aorist:

Kol 3,1 Wenn ihr nun mit dem Christus **mitaufgeweckt worden seid** (APL) so suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.
Εἰ οὖν **συνηγέρθητε** (APL) τῷ Χριστῷ τὰ ἄνω ζητεῖτε οὗ ὁ Χριστός ἐστιν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καθήμενος·

Der punktuelle Beginn, aber die ununterbrochene, unbegrenzte, d.h. „aoristische“ Fortdauer der Auferstehung der Gläubigen bis in alle Ewigkeit erweist die Beschränkung des Aorist auf eine einmalige, vollendete Vergangenheit als vollkommen unsinnig.

In 1.Timotheus 1,16 beschreibt Paulus, wie sich seiner erbarmt wurde:

1Tim 1,16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden [Aorist Indikativ Passiv], auf daß an mir, dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmut **erzeuge** [Aorist Konjunktiv Medium], zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

ἀλλὰ διὰ τοῦτο ἠλεήθην [Aorist Indikativ Passiv] ἵνα ἐν ἐμοὶ πρῶτῳ ἐνδείξηται [Aorist Konjunktiv Medium] Ἰησοῦς Χριστὸς τὴν πᾶσαν μακροθυμίαν πρὸς ὑποτύπωσιν τῶν μελλόντων πιστεῦειν ἐπ' αὐτῷ εἰς ζωὴν αἰώνιον

Auch hier verbietet der sachliche Zusammenhang die Übersetzung des Aorist als abgeschlossene Handlung oder Zustand. Denn Paulus lebt ja immer noch in der durch Christus erfahrenen Barmherzigkeit. Der *Aorist Konjunktiv* wird grundsätzlich nie als abgeschlossene Vergangenheit übersetzt!

Schließlich sei noch auf die Titus 2,11 verwiesen:

Tit 2,11 Denn die Gnade Gottes **ist erschienen** [Aorist Indikativ Passiv 3. Person Singular], heilbringend für alle Menschen,

Wenn die Gnade Gottes auf einen bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit beschränkt wäre, dann könnte die Gnade ja nicht fortdauernd allen (!) heilbringend sein – auch das ist sprachlich wie theologisch ausgeschlossen!

In 1.Petrus 2,3 beschreibt Petrus die Heilserfahrung seiner Briefempfänger:

1Petr 2,2 und wie neugeborene Kindlein seid begierig {Eig. abgelegt habend ..., seid begierig} nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe wachset zur Errettung,
1Petr 2,3 wenn anders [o. angenommen; gegebenenfalls; insofern; hinsichtlich; vorausgesetzt; für den Fall] ihr geschmeckt habt [Aorist Indikativ Medium], daß der Herr gütig ist.

Hier ist die Übersetzung „wenn ihr begonnen habt zu schmecken“ am treffendsten.

Der Aorist Imperativ ist ebenso keine Zeitform der Vergangenheit:

Lk 17,3 Habet acht auf euch selbst: wenn dein Bruder (Luther 1912: an dir) sündigt, so verweise es (Luther 1912: strafe ihn) ihm, und wenn er es *bereut* [Aorist Konjunktiv Aktiv], so vergib [Aorist Imperativ aktiv] ihm (Luther 1912: sollst du ihm vergeben).

Lk 17,4 Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es, so sollst du ihm vergeben.

Lk 17,5 [SG] **U**nd die Apostel sprachen zu dem Herrn: Vermehre (w. hinzufügen; Luther 1912/1984: stärke) uns den Glauben!

Lk 17,6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt [Präsens Indikativ Aktiv; Luther 1912: habt; Luther 1984: hättet] wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen [Imperfekt Indikativ Aktiv; Luther 1912: sagt]: Werde entwurzelt [Aorist Imperativ passiv] und ins Meer gepflanzt [Aorist Imperativ passiv]! und er würde [Aorist Indikativ Aktiv; Luther 1912 wird] euch gehorchen.

Vollkommen ausgeschlossen ist unter Berücksichtigung der Sprechsituation die Übersetzung des Aorist als Vergangenheitsform in folgenden Versen:

Mt 5,17 *Wähnet* [Aorist Konjunktiv Aktiv] nicht, daß ich gekommen sei [Aorist Indikativ Aktiv], das Gesetz oder die Propheten aufzulösen [Aorist Infinitiv aktiv]; ich bin nicht gekommen [Aorist Indikativ Aktiv], aufzulösen [Aorist Infinitiv aktiv], sondern zu erfüllen [Aorist Infinitiv aktiv]. {d.h. in ganzer Fülle darzustellen}
Μὴ νομίσητε [Aorist Konjunktiv Aktiv] ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφῆτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι ἀλλὰ πληρῶσαι

1Petr 1,8 welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht **gesehen** habt [Aorist Partizip aktiv], liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket,

ὄν οὐκ εἰδότες ἀγαπᾶτε εἰς ὃν ἄρτι μὴ ὄρωντες πιστεύοντες δὲ ἀγαλλιᾶσθε χαρᾷ ἀνεκκλήτῳ καὶ δεδοξασμένῳ

Die Gläubigen, von denen Petrus kurz vor seinem Tod hier spricht, gehören nicht mehr zur Generation der Augenzeugen, d.h. sie haben Jesus zu Lebzeiten nicht gesehen und werden ihn auch nicht sehen, also fortdauernd – bis sie ihn in der Ewigkeit sehen. Auch hier bezeichnet der Aorist einen in der Vergangenheit begonnenen, aber bis in die Gegenwart andauernden Umstand.

Die Tatsache, dass der Aorist kein Tempus der Vergangenheit ist, zeigt sich besonders eindrücklich in seiner Verwendung für Zeitwörter in der Befehlsform (*Imperativ*). Diese Ausdrucksweise (*Modus*) ist der in die Zukunft gerichtet.

Lk 21,19 Gewinnet {o. Besitzt} eure Seelen {O. Leben} durch euer Ausharren.

ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε [Aorist Imperativ Medium] τὰς ψυχὰς ὑμῶν

Der sprachliche Zusammenhang ist die Endzeitrede Jesu Christi an seine Jünger, die ihn nach dem zukünftigen Ereignis seiner Wiederkunft und des Weltendes fragen. Die Antwort Jesu kann sich also nur auf etwas Zukünftiges beziehen. In der deutschen Übersetzung „Gewinnet“ ist der Aorist gar nicht ausgedrückt. Hier müsste philologisch korrekt ein Umstandswort hinzugefügt werden, das aus den 5 Bedeutungsmöglichkeiten diejenige Übersetzung auswählt, die dem Sinnzusammenhang und der Sprechsituation am besten gerecht wird (kontextuelle und situative Konsistenz) z.B. „tatsächlich“ (effektiv), „endgültig“ (resultativ), „dauernd“ (gnomisch), „von nun an“ (ingressiv), „also“ (komplexiv) und „bestimmt“ (konstativ).

Am Ende des 15. Kapitels des Römerbriefs der Apostel Paulus seinen Wunsch für die Gemeinde wie folgt aus:

Röm 15,13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle [Aorist Aktiv] euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

ὁ δὲ θεὸς τῆς ἐλπίδος πληρώσαι [Aorist aktiv] ὑμᾶς πάσης χαρᾶς καὶ εἰρήνης ἐν τῷ πιστεύειν εἰς τὸ περισσεύειν ὑμᾶς ἐν τῇ ἐλπίδι ἐν δυνάμει πνεύματος ἁγίου

Auch hier hat der Aorist nichts mit der Zeit von der Vergangenheit zu tun.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass im *Koine* des Neuen Testaments der **Aorist** als **unvollendete Vergangenheit** gebraucht wird zur Verdeutlichung eines Aspektes (Blickrichtung) nicht eines Tempus (Zeitform).

4. Stimmigkeit zum Gesamtzeugnis der Schrift; Theologische Schieflagen

Fallbeispiel: Die Auslegung von Hebräer 2,3.4

Nun können diese Beobachtungen bei der Auslegung von Bibelstellen berücksichtigt werden. In evangelikalen Gemeinden wird bisweilen lebhaft diskutiert, ob die Machttaten der Apostel nur auf die Zeit der Urgemeinde begrenzt oder ob sie noch heute in den gegenwärtigen Gemeinden von Bedeutung sind. Karl Hermann Kaufmann z.B. deutet die Wunder und Zeichen als ausschließlich apostolische

Erscheinungen. Hier allerdings muss ein genauer Blick in die Grammatik und den Satzbau (die *Syntax*) der betreffenden Verse in der griechischen Ausgangssprache die Entscheidung bringen. Wenn z.B. im Hebräerbrief die *Machttaten* und *Wunder*

Hebr 2,3 wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen? {o. mißachten} **welche den Anfang ihrer Verkündigung durch den Herrn empfangen hat** und uns von denen bestätigt worden ist [Aorist Indikativ Passiv], die es gehört haben, πῶς ἡμεῖς ἐκφευξόμεθα τηλικαύτης ἀμελήσαντες σωτηρίας ἣτις ἀρχὴν λαβοῦσα λαλεῖσθαι διὰ τοῦ κυρίου ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώθη

Hebr 2,4 indem Gott außerdem mitzeugte [Partizip Präsens Aktiv als Genitivus absolutus], sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen. συνεπιμαρτυροῦντος [Genitivus absolutus] τοῦ θεοῦ σημείοις τε καὶ τέρασιν καὶ ποικίλαις δυνάμεσιν καὶ πνεύματος ἁγίου μερισμοῖς κατὰ τὴν αὐτοῦ θέλησιν

als abgeschlossen zu verstehen wären, und keine Bedeutung mehr für unser Gemeindeleben in der Gegenwart hätten, dann dürfte nicht in Vers 3 ausdrücklich der „Anfang der Verkündigung“ als vergangener Beginn (ingressiv) eines unvollendeten Vorgangs genannt sein – denn Gott hat ja nicht aufgehört, sich zu bezeugen! Das Partizip Präsens als Genitivus absolutus unterstreicht – losgelöst vom übrigen Satz – als Umstandsbestimmung der begonnenen Selbstbezeugungen Gottes die gegenwärtige fortdauernde Bezeugungen Gottes. Das Zeitwort „mitbezeugen“ in Vers 4 ist bedeutungsgleich (*synonym*) mit „bestätigen“ im vorangegangenen Vers, d.h. nach der Verkündigung des Herrn als historisch einmaliges Ereignis (*resultativ*) bezeugt Gott sich weiterhin „sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Auszahlungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.“ Wer wollte Gott in diesem Sich-selbst-Bezeugen beschränken auf die irdische Wirksamkeit Jesu? Das ist sprachlich und theologisch unmöglich!

Außerdem müssten dann aus dem 1.Korintherbrief die Kap. 12 und 14 herausgestrichen werden! Denn Paulus beschreibt hier ja die **selbstverständlichen gegenwärtigen Kennzeichen einer Neutestamentlichen Gemeinde** unter anderem mit den Merkmalen „Wundertaten“ und „Zungenrede“ in der Zeitform der Gegenwart (Präsens):

1Kor 12,8 Denn einem wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben [Präsens Indikativ Passiv], einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geiste; ᾧ μὲν γὰρ διὰ τοῦ πνεύματος δίδεται [Präsens Indikativ Passiv] λόγος σοφίας ἄλλῳ δὲ λόγος γνώσεως κατὰ τὸ αὐτὸ πνεῦμα

1Kor 12,10 einem anderen aber **Wunderwirkungen**, einem anderen aber Prophezeiung, {o. Weissagung; so auch später} einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen aber Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen. {o. **Zungen**; so auch Vers 28 und 30}

Niemand, der Gottes Wort ernst nimmt, sollte sich dazu erdreisten, Wunder und Zeichen als Wirkungen des Geistes in eine abgeschlossene Vergangenheit zu verbannen! Er täte dann nichts anderes wie historisch-kritische Bibelausleger, welche alle Aussagen, die ihnen nicht in ihre mit Vorurteilen beladenen Einsicht passen, in historische Bedingtheit hinein relativieren und für die Gegenwart als bedeutungslos erklären – nach dem Motto „... weil nicht sein kann, was nicht sein darf.“

5. Vergleichender Blick auf die Verwendung des Perfekt

Bemerkenswert selten wird im Neuen Testament das PERFECT gebraucht – der Aorist ist das Haupttempus.

Die inhaltlich gleiche Aussage hinsichtlich der Verkündigung zu Hebräer 2,3 in Hebräer 4,2 wird mit dem Perfekt beschrieben:

Hebr 4,2 Denn auch uns ist eine gute **Botschaft VERKÜNDIGT WORDEN** [PERFEKT PARTIZIP PASSIV], gleichwie auch jenen; aber das Wort der Verkündigung nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, nicht mit dem Glauben vermischt war.
καὶ γὰρ ἔσμεν εὐηγγελισμένοι [PERFEKT PARTIZIP PASSIV] καθάπερ κάκεῖνοι· ἀλλ' οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συγκεκριμένος τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν

Hier steht für die abgeschlossene Verkündigung als einmaligen biografisch-historischen Vorgang das PERFECT.

Ein weiteres Beispiel für die Verwendung des PERFECT als Ausdruck für einen tatsächlich abgeschlossenen Vorgang in der Vergangenheit ist Jesu Handeln als Hohepriester im Hebräerbrief 4, 14-16:

Hebr 4,14 **D**a wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel **GEGANGEN IST** [PERFEKT PARTIZIP AKTIV], Jesum, den Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten;
Ἔχοντες οὖν ἀρχιερέα μέγαν διεληλυθότα τοὺς οὐρανοὺς Ἰησοῦν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας

Hebr 4,15 denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem **VERSUCHT WORDEN IST** [PERFEKT PARTIZIP PASSIV] in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde.
οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συμπαθεῖσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν πεπειραμένον δὲ κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας

Jesu Heilshandeln als Opfer für unsere Sünde ist einmalig und unwiederholbar – eben ein für alle Mal:

Hebr 9,26 sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an; jetzt aber ist er **einmal** in der Vollendung der Zeitalter **GEOFFENBART WORDEN** [PERFEKT INDIKATIV PASSIV] **zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer**. {Eig. Schlachtopfer}
ἐπεὶ ἔδει αὐτὸν πολλάκις παθεῖν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου· νῦν δὲ ἅπαξ ἐπὶ συντελείᾳ τῶν αἰώνων εἰς ἀθέτησιν ἁμαρτίας διὰ τῆς θυσίας αὐτοῦ πεφανέρωται [Perfekt Indikativ Passiv]

Im Hinblick auf die seit seinem Vollzug ewig fortdauernde Wirksamkeit dieses Sündopfers wird folgerichtig im übernächsten Vers der Aorist verwendet:

Hebr 9,28 also wird auch der Christus, nachdem er **einmal geopfert worden ist** [Aorist Partizip Passiv], um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male denen, die ihn erwarten, ohne {Eig. getrennt von, od. ohne Beziehung zur; d.h. sein Kommen für die Seinen hat nichts mehr mit der Sünde zu tun. (Vergl. V.26)} Sünde erscheinen [Futur Indikativ Passiv] zur Seligkeit.
οὕτως ὁ Χριστὸς ἅπαξ προσενεχθεὶς [Aorist Partizip Passiv] εἰς τὸ πολλῶν ἀνευγεκεῖν ἁμαρτίας ἐκ δευτέρου χωρὶς ἁμαρτίας ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις εἰς σωτηρίαν

Der gleiche Sachverhalt besteht für unsere Rechtfertigung – sie ist eine fortdauernde:

Röm 5,1 Da wir nun **gerechtfertigt** worden sind [Aorist Partizip Passiv] aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott {Eig. Gott gegenüber} durch unseren Herrn Jesus Christus, Δικαιωθέντες [Aorist Partizip Passiv] οὖν ἐκ πίστεως εἰρήνην ἔχομεν πρὸς τὸν θεὸν διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ

Röm 5,2 durch welchen wir mittelst des Glaubens auch **ZUGANG HABEN** [PERFEKT INDIKATIV AKTIV] {Eig. **ERHALTEN HABEN** (und noch besitzen)} zu dieser Gnade, {O. Gunst} in welcher wir stehen [Perfekt Indikativ Aktiv], und rühmen uns in der {O. auf Grund der, über die} Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.
δι' οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχίκαμεν τῇ πίστει εἰς τὴν χάριν ταύτην ἐν ἣ ἑστήκαμεν καὶ καυχώμεθα ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης τοῦ θεοῦ

Besonders aufschlussreich ist der Wechsel von PERFEKT und Aorist im Bericht über die Auferstehung Jesu hinsichtlich seines Gekreuzigtseins und Auferstandenenseins:

Mt 28,5 Der Engel aber hob an und sprach zu den Weibern: Fürchtet ihr euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum, den **Gekreuzigten** (VPL), suchet.

Mt 28,6 Er ist nicht hier, denn er **ist auferstanden** (AWL), wie er gesagt hat. Kommet her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat,

Jesu Kreuzigung ist tatsächlich ein für alle Mal abgeschlossen und geschichtliche Vergangenheit, wohingegen seine Auferstehung faktisch-praktische Wirklichkeit ist, die sich einmal geschichtlich in der Vergangenheit ereignet hat, aber von diesem Zeitpunkt an fort dauert bis in alle Ewigkeit, und damit Aorist – eben unbegrenzt ist.. Deutlicher lässt es nicht veranschaulichen! Der Wechsel der Aspekte und Zeiten ist also immer beabsichtigt und sinntragend.

Römerbrief wird die Tatsache, dass das Gesetz durch die Liebe erfüllt ist, im PERFEKT ausgedrückt:

Röm 13,8 Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, **hat** das Gesetz **erfüllt** (VWT)
Μηδενι μηδεν ὀφείλετε εἰ μὴ τὸ ἀγαπᾶν ἀλλήλους· ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον νόμον πεπλήρωκεν (VWT)

Schluss

Ein unverzichtbares Erfordernis für die Übersetzung aus den Ursprachen mit ihrer Mehrdeutigkeit ist die Beachtung der Abfolge der Zeiten und ihrer Bedeutungen eines Abschnitts oder Verses.

Diese kurze Untersuchung hat deutlich gemacht, dass weniger das Schulbuchwissen über Sprachen entscheidend ist, sondern ihr faktisch-praktischer Gebrauch. Nichts kann die sorgfältige Beobachtung des Zusammenhangs, der Sprachsituation und den sachlichen Gegenstand ersetzen.

Abkürzungen

A: Aorist (Unbegrenztes); B: Befehlsform (Imperativ); D: Medium (Diathese); G: Gegenwart (Präsens); I: Infinitiv (Unbestimmtes); L: Leideform (Passiv); M: Möglichkeitsform (Konjunktiv); O: Wunschform (Optativ) P: Partizip (Mittelwort); T: Tätigkeitsform (Aktiv); U: Unvollendetes (Imperfekt); V: Vollendetes (Perfekt); +V: Vor-Vollendetes (Plusquamperfekt) W: Wirklichkeitsform (Indikativ); Z: Zukunft (Futur); **Umstände**; **Vorgänge**.

Literaturverzeichnis

Gesenius, Wilhelm / Kautzsch, E. (Hg.): Hebräische Grammatik, 27. Auflage, Verlag von F. C. W. Vogel, Leipzig, 1902.

Happ, Erich / Maier, Friedrich / Zeller, Alfred: Organon – Griechisches Unterrichtswerk Grammatik, 5. unveränderter Nachdruck Bayerischer Schulbuch-Verlag, München, 1996.

Lahmer, Karl: Grammateion – griechische Lerngrammatik kurz gefasst, 1. Auflage, Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, 1989.

RGG: Die Religion in Geschichte und Gegenwart – Handwörterbuch für Theologie und Gegenwart, 3. Auflage, Bd. I.-VI, J. C. B. Mohr, Tübingen, 1957.